

Vorlesung (504002741)

Internationale Geschichte vom Ersten bis zum Zweiten Weltkrieg 1914 bis 1945

Mi, 10 c.t. – 12 Uhr, Universitätshauptgebäude, Raum IX, Beginn: 19.10.2022

Es wird angestrebt, die Vorlesung in Präsenz abzuhalten. Änderungen sind je nach aktueller Entwicklung bei der Infektionslage oder neuer Entscheidungen der Hochschulleitung vorbehalten.

Die Vorlesung ist der dritte Teil eines Zyklus, der sich mit der „Internationalen Geschichte“ im gesamten 19. und 20. Jahrhundert beschäftigt. „Internationale Geschichte“ meint dabei sowohl die offiziellen Beziehungen zwischen Staaten als auch den vielfältigen wirtschaftlichen und gesellschaftlichen Austausch verschiedener Länder unterhalb der staatlichen Ebene. Als dritter großer Bereich werden die Bilder und Vorstellungen untersucht, die sich im 19. und 20. Jahrhundert von der Welt insgesamt sowie von einzelnen Regionen und Ländern bildeten. Wir leben heute in einer zunehmend zusammengewachsenen und vernetzten Welt. Nicht wenige dieser Entwicklungen haben ihren Ausgangspunkt in anderen Epochen der Neuesten Geschichte seit dem Übergang vom 18. zum 19. Jahrhundert. Die Einordnung der Zeit zwischen 1914 und 1945 in diesen Zusammenhang ist ambivalent. Nicht nur fanden hier die beiden großen weltweiten militärischen Auseinandersetzungen statt, auch bedeuteten die Jahre zwischen den beiden Weltkriegen in manchem einen Rückschritt hinter den vor 1914 bereits erreichten Grad der internationalen Vernetzung – ein Zeitalter der „Deglobalisierung“. Aber auch in anderen Hinsichten hält die Epoche spannende Kapitel für eine an den internationalen Zusammen- und Wechselwirkungen interessierte Geschichtsschreibung bereit: Das gilt für die Weltwirtschaftskrise von 1929 ebenso wie für die in vielen Ländern gleichzeitig zu beobachtende „Krise der Demokratie“ der 1920er und 30er Jahre. Die Geschichte des 19. und 20. Jahrhunderts als Geschichte des Zusammenwachsens der Welt? Gerade die erste Hälfte des 20. Jahrhunderts lässt hier Raum für viele Fragen, die wohl auch den Blick auf die „Globalisierung“ von heute schärfen können.

Studienleistungen: Neben der aktiven Beteiligung an der Diskussion wird ein Referat sowie die Übernahme von kleineren Präsentationen zu verschiedenen Teilaufgaben erwartet.

Prüfungsleistungen: Die Prüfungsleistung erfolgt nach den Vorgaben des jeweiligen Studiengangs und Moduls.

LITERATUR:

Boris Barth: Europa nach dem Großen Krieg. Die Krise der Demokratie in der Zwischenkriegszeit 1918-1938. Frankfurt/New York 2016.

Eckart Conze: Die große Illusion: Versailles 1919 und die Neuordnung der Welt. München 2018.

Horst Möller: Europa zwischen den Weltkriegen. München 1998.

Adam J. Tooze: Sintflut. Die Neuordnung der Welt 1916 – 1931. München 2015.

Hauptseminar (504002784)

Hitlers Juristen. Die deutsche Justiz im Nationalsozialismus

Do, 10. c.t. – 12 Uhr, Konviktstraße 11, Großer Übungsraum, Beginn: 20.10.2022

Es wird angestrebt, das Hauptseminar in Präsenz abzuhalten. Änderungen sind je nach aktueller Entwicklung bei der Infektionslage oder neuer Entscheidungen der Hochschulleitung vorbehalten.

Der Nationalsozialismus hat seine Terrorherrschaft im Inland wie im besetzten Europa auch mit Hilfe der Justiz ausgeübt. Bestehende Straftatbestände wurden verschärft, neue, wie zum Beispiel die „Rassenschande“ in den Nürnberger Gesetzen von 1935, geschaffen, Verfahrenswege durch Sondergerichte oder den sogenannten Volksgerichtshof den Bedürfnissen des totalitären Regimes angepasst. Nicht zuletzt wurde das von der Weimarer Republik in Friedenszeiten abgeschaffte Militärstrafrecht wiedereingeführt und im Zweiten Weltkrieg mit weit über 20.000 Todesurteilen gegen deutsche Soldaten in beispielloser Härte angewandt. Die deutsche Richterschaft, Staatsanwälte und andere Rechtsexperten (nicht zuletzt in der Wissenschaft) sind dem allen in ihrer großen Mehrheit widerstandslos gefolgt. Mehr noch, in vielen Fällen lässt sich zeigen, dass Gerichte immer noch vorhandene Spielräume eben nicht nutzten, sondern radikal im Sinne der NS-Ideologie Urteile sprachen. Dies alles geschah durch und mit Juristen, die ganz überwiegend noch in Kaiserreich und Weimar rechtstaatlich ausgebildet worden waren und, nach allem was wir wissen, auch stolz auf diese Tradition blickten. Im Seminar möchten wir diese Entwicklungen des NS-Unrechtsstaats an empirischen Beispielen nachzeichnen. Es geht um die Entwicklung der NS-Gesetzgebung ebenso wie um die konkrete Rechtsprechung in Zivil-, Straf- und Militärrecht, aber auch um Einzelbeispiele von besonders belasteten Juristen oder denjenigen, die sich auch nicht fügten. Am Ende wird auch ein Blick auf den Umgang mit der NS-Justiz nach 1945 stehen.

Bei der Gestaltung der Sitzungen setzt das Seminar auf die aktive Beteiligung der Studierenden. Im Mittelpunkt steht nicht der Dozentenvortrag, sondern die eigenständige Erarbeitung, Präsentation und Diskussion der Seminarinhalte durch die Teilnehmer/innen. Dabei wird die Entwicklung von eigenen Fragestellungen ebenso geübt wie die Analyse von Quellen sowie die wissenschaftliche Debatte über Forschungspositionen und Methoden.

Studienleistungen: Neben der aktiven Beteiligung an der Diskussion wird ein Referat sowie ggf. die Übernahme von kleineren Präsentationen zu verschiedenen Teilaufgaben erwartet.

Prüfungsleistungen: Die Prüfungsleistung erfolgt nach den Vorgaben des jeweiligen Studiengangs und Moduls.

LITERATUR:

Kai Ambos: Nationalsozialistisches Strafrecht. Kontinuität und Radikalisierung. Baden-Baden, 2019.

Lothar Gruchmann: Justiz im Dritten Reich 1933–1940. Anpassung und Unterwerfung in der Ära Gürtner. München 2002.

Friedrich Kießling u. Christoph Safferling: Staatsschutz im Kalten Krieg. Die Bundesanwaltschaft zwischen NS-Vergangenheit. Spiegel-Affäre und RAF. München 2022.

Ingo Müller: Furchtbare Juristen. Die unbewältigte Vergangenheit unserer Justiz. München 1987.

Übung (504002723)

Von der „Neuen Ostpolitik“ Willy Brandts zum Ukrainekrieg: Historische und diplomatische Perspektiven auf die (bundes-)deutsche Ostpolitik seit den 1970er Jahren

Di, 14. c.t. – 16 Uhr, Konviktstraße 11, Bibliotheksraum Neuzeit, Beginn: 18.10.2022

Es wird angestrebt, die Übung in Präsenz abzuhalten. Änderungen sind je nach aktueller Entwicklung bei der Infektionslage oder neuer Entscheidungen der Hochschulleitung vorbehalten.

In dieser interdisziplinären Übung beschäftigen wir uns aus geschichts- wie diplomatischer Perspektive mit Geschichte und Gegenwart der (bundes-)deutschen Außenpolitik gegenüber Osteuropa. Startpunkt ist die sogenannte Neue Ostpolitik der Regierung Brandt seit 1969, die u.a. in den Moskauer sowie den Warschauer Vertrag von 1970 mündete. Die Übung führt dann von den deutsch-sowjetischen Erdgasgeschäften der 1970er Jahre über die in den Jahren nach 1989/91 unternommenen Versuchen, zu einer gesamteuropäischen Friedensordnung zu kommen, bis zu den Reaktionen der deutschen Politik auf die russischen Angriffe auf die Ukraine von 2014 und 2022. An ausgewählten Beispielen wollen wir so dem Zusammenhang von Geschichte und aktueller Politik nachgehen und damit zum Beispiel auch danach fragen, wie es zu der hohen energiepolitischen Abhängigkeit Deutschlands von Russland in den letzten Jahrzehnten kommen konnte.

Die Übung wird von Herrn Kießling gemeinsam mit dem langjährigen deutschen Diplomaten und ehemaligen Präsidenten der Bundesakademie für Sicherheitspolitik Botschafter a.D. Dr. Hans-Dieter Heumann angeboten. Nicht zuletzt werden wir so hoch interessante Einblicke in die Praxis der internationalen Diplomatie der letzten Jahre und Jahrzehnte erhalten.

Studienleistungen: Neben der aktiven Beteiligung an der Diskussion wird ein Referat sowie die Übernahme von kleineren Präsentationen zu verschiedenen Teilaufgaben erwartet.

Prüfungsleistungen: Die Prüfungsleistung erfolgt nach den Vorgaben des jeweiligen Studiengangs und Moduls.

LITERATUR:

Stefan Kreuzberger: Das deutsch-russische Jahrhundert. Geschichte einer besonderen Beziehung. Hamburg 2022.

Hans-Dieter Heumann: Strategische Diplomatie. Europas Chance in der multipolaren Welt. Paderborn 2020.

Gregor Schöllgen: Deutsche Außenpolitik. Von 1945 bis zur Gegenwart. München 2013.

Kolloquium (504002795)

Kolloquium zur Neueren und Neuesten Geschichte

Di, 18. c.t. – 20 Uhr, Konviktstraße 11, Kleiner Übungsraum, Beginn: 18.10.2022

Es wird angestrebt, das Kolloquium in Präsenz abzuhalten. Änderungen sind je nach aktueller Entwicklung bei der Infektionslage oder neuer Entscheidungen der Hochschulleitung vorbehalten.

Im Kolloquium werden Bachelor- und Masterarbeiten diskutiert, geplant sind überdies Gastvorträge und die gemeinsame Lektüre und Diskussion von grundlegenden Texten zu verschiedenen Aspekten der Neueren und Neuesten Geschichte. Das Kolloquium dient so auch dazu, eigene Positionen zu zentralen Fragen der Epoche zu entwickeln und zu diskutieren.

Studienleistungen: vorbereitende Lektüre und aktive Teilnahme an den Seminardiskussionen, ggf. Kurzreferat oder Vortrag über eigene Forschungen.

Proseminar (504002751)

Bismarcks „Gedanken und Erinnerungen“ als historische Quelle

Mi, 18.10. – 20 Uhr, Konviktstraße 11, Großer Übungsraum, Beginn: 19.10.2022

Es wird angestrebt, das Proseminar in Präsenz abzuhalten. Änderungen sind je nach aktueller Entwicklung bei der Infektionslage oder neuer Entscheidungen der Hochschulleitung vorbehalten.

Die Idee, politische Erinnerungen zu verfassen, war Otto von Bismarck nicht erst durch ein Verlegerangebot 1889/90 gekommen, sondern lag schon viel weiter zurück. „Den Söhnen und Enkeln zum Verständnis der Vergangenheit und zur Lehre für die Zukunft“ lautete das Motto des schließlich entstandenen Memoirenwerks, das eben kein Geschichtswerk sein wollte, sondern vielmehr die Gegenwart praktisch belehren sollte. Das Proseminar wird sich in seinem thematischen Teil mit der Entstehung des Werkes ebenso zu beschäftigen haben wie mit der Wirkung dieses literarischen Ereignisses auf die Leser. Im Mittelpunkt wird allerdings die Analyse der „Gedanken und Erinnerungen“ als historische Quelle stehen.

Neben dem thematischen Anteil geht es in diesem Proseminar nicht zuletzt um eine Einführung in das wissenschaftliche Arbeiten im Bereich der Neueren Geschichte (Propädeutik).

Studienleistung: Erledigung kleiner Hausaufgaben; Übernahme eines Referates; Klausur am Ende des Semesters (Studienleistung).

LITERATUR:

Lothar Gall: Bismarck. Der weiße Revolutionär, Berlin 1980 u.ö., auch als TB verfügbar.

Übung (504002771)

„Wir haben nur gedacht...“ - Der Kreisauer Kreis im Widerstand gegen das „Dritte Reich“

Di, 10 c.t. – 12 Uhr, Konviktstraße 11, Großer Übungsraum, Beginn: 18.10.2022

Es wird angestrebt, die Übung in Präsenz abzuhalten. Änderungen sind je nach aktueller Entwicklung bei der Infektionslage oder neuer Entscheidungen der Hochschulleitung vorbehalten.

Der Kreisauer Kreis war eine Vereinigung vornehmlich ziviler Gegner des „Dritten Reiches“, gegründet und zusammengehalten durch Helmuth James Graf von Moltke und Peter Graf Yorck von Wartenburg. Es handelte sich dabei um einen durchaus heterogenen Freundes- und Gesprächskreis, der erst 1941 festere Konturen annahm. In wechselnder Zusammensetzung traf man sich zur Behandlung bestimmter Fragen, die ein Deutschland „nach Hitler“ betrafen, an verschiedenen Orten. Es ging den beiden Hauptinitiatoren v.a. darum, möglichst alle gesellschaftlich relevanten Gruppen und Denkhaltungen mit einzubeziehen, um einen breiten Konsens für eine gedeihliche Zukunft Deutschlands zu planen.

Studienleistung: Es wird erwartet, dass sich alle Teilnehmer/innen aktiv an den Sitzungen und mit einem Referat an der Gestaltung der Übung beteiligen.

LITERATUR:

Volker Ullrich: Der Kreisauer Kreis, Reinbek 2008 (rororo-TB)

Kolloquium (504002778)

Bachelor-Kolloquium

Mo, 16. c.t. – 18 Uhr, Konviktstraße 11, Kleiner Übungsraum, Beginn: 17.10.2022

Es wird angestrebt, das Kolloquium in Präsenz abzuhalten. Änderungen sind je nach aktueller Entwicklung bei der Infektionslage oder neuer Entscheidungen der Hochschulleitung vorbehalten.

Das Kolloquium dient der unterstützenden Vorbereitung, Themenfindung und Begleitung von BA-Arbeiten in methodischer und analytischer Hinsicht, die bei mir als Erstgutachter geschrieben werden sollen.

Um die Möglichkeit einer Betreuung abzuklären, sollte sehr rechtzeitig Kontakt mit mir aufgenommen werden.

Eine schiere Anmeldung zu diesem Kolloquium bei BASIS reicht dazu nicht aus!!!!

Studienleistung: Erstellen eines Exposés und sodann Vorstellen des eigenen Themas in der dafür vorgesehenen Sitzung, mündliche Prüfung am Ende des Semesters (Prüfungsleistung).

Ringvorlesung (504002743)

Historiker im Beruf

Mo, 18 c.t. - 20 Uhr, Konviktstraße 11, Großer Übungsraum, Beginn: 17.10.2022

Es wird angestrebt, die Ringvorlesung in Präsenz abzuhalten. Änderungen sind je nach aktueller Entwicklung bei der Infektionslage oder neuer Entscheidungen der Hochschulleitung vorbehalten.

Da das Studium der Geschichte nicht mit einer konkreten Berufsqualifikation abschließt, ist es sinnvoll, sich so frühzeitig wie möglich mit den vielfältigen Berufsbildern und Tätigkeitsfeldern vertraut zu machen, die sich der Historikerin und dem Historiker bieten. Die Ringvorlesung stellt deshalb Woche für Woche eine neue berufliche Perspektive vor, die in der Regel von Bonner Absolventinnen und Absolventen anschaulich und mit Zeit für Nachfragen präsentiert wird.

Ein Aushang mit den diversen Themen wird rechtzeitig im Historischen Seminar erfolgen.

Proseminar (504002755)

„Bonn in der Welt – Deutsche Außenpolitik von der Gründung bis zur Wende 1989/90“

Mi, 12.10.2022 – 14 Uhr, Konviktstraße 11, Großer Übungsraum, Beginn: 19.10.2022

Es wird angestrebt, das Proseminar in Präsenz abzuhalten. Änderungen sind je nach aktueller Entwicklung bei der Infektionslage oder neuer Entscheidungen der Hochschulleitung vorbehalten.

Die Außenpolitik der Bonner Republik bildet den thematischen Schwerpunkt dieses Proseminars. Ziel ist es, gemeinsam in der intensiven Auseinandersetzung mit geeigneten Quellen und Sekundärliteratur nicht nur einen Überblick über die Phasen bundesdeutscher Außenpolitik von 1949-1990, aber auch über wesentlichen Handlungsfelder und Methoden zu bekommen, die das Handeln der Bonner Akteure, häufig in Reaktion auf die internationalen Rahmenbedingungen, die der Ost-West-Konflikt vorgab, prägten. Nach der formenden Phase der Außenpolitik im ersten Jahrzehnt nach der Gründung widmet sich das Seminar im Anschluss sowohl dem langsamen Abschied von der sogenannten Hallsteindoktrin wie auch der sich anschließenden Phase als Mittelmacht. Die neue Ostpolitik der Regierung Brandt und der „Zweite Kalte Krieg“ stehen hierbei u.a. im Fokus der Betrachtungen. Das Seminar schließt mit einem kurzen Abriss zu der von Klaus Hildebrand als solcher bezeichneten „Revolution der Staatenwelt“ und beleuchtet die Wendezeit 1989/90. Ebenfalls soll mit wesentlichen propädeutischen Fähigkeiten und Fertigkeiten das Rüstzeug für das weitere Studium, mit speziellem Fokus auf die Neueste Geschichte, vermittelt werden.

Studienleistungen: Erwartet wird die Bereitschaft zur aktiven Teilnahme, die Vorbereitung der relevanten Literatur und Quellen für die jeweiligen Sitzungen, die Übernahme eines Referates sowie ggf. kleinere "Hausaufgaben". Der Kurs schließt mit einer Klausur ab.

Prüfungsleistungen: keine

LITERATUR:

Rüdiger Marco Booz: „Hallsteinzeit“. Deutsche Außenpolitik 1955-1972, Bonn 1995.

Timothy Garton Ash: Im Namen Europas. Deutschland und der geteilte Kontinent, Frankfurt am Main 1995.

Helga Haftendorn: Deutsche Außenpolitik zwischen Selbstbeschränkung und Selbstbehauptung, Stuttgart 2001.

Ulrich Lappenküper: Die Außenpolitik der Bundesrepublik Deutschland 1949-1990 (EDG 38), München 2008.

Andreas Rödder: Die Bundesrepublik Deutschland 1969-1990 (OGG 19a), München 2004.

Gregor Schöllgen: Deutsche Außenpolitik. Von 1945 bis zur Gegenwart, München 2013.

Proseminar (504002754)

Nationalsozialistische Außenpolitik

Di, 12 c.t. – 14 Uhr, Konviktstraße 11, Kleiner Übungsraum, Beginn: 18.10.2022

Es wird angestrebt, die Übung in Präsenz abzuhalten. Änderungen sind je nach aktueller Entwicklung bei der Infektionslage oder neuer Entscheidungen der Hochschulleitung vorbehalten.

Die Nationalsozialistische Außenpolitik gehört zweifelsohne zu den ‚Klassikern‘ im Forschungsspektrum zum Nationalsozialismus. Das Proseminar untersucht die NS-Außenpolitik von ihrer ideologischen Formierung in den 1920ern bis in den 2. Weltkrieg hinein. Neben ideologischen und konzeptionellen Fragestellungen steht dabei vor allem auch die bilateraler Beziehungs- und Ereignisgeschichte im Fokus. Neben spezifischen Formen nationalsozialistischer Außenpolitik wird die Frage nach der Rolle von Außenpolitik innerhalb des politischen Systems der nationalsozialistischen Herrschaft für die diachrone Einordnung gestellt.

Das Proseminar macht sich den Facettenreichtum des Themas zunutze und wird thematische Schlaglichter mit propädeutischen Grundlagen verknüpfen, deren Einüben ein wesentlicher Teil der Veranstaltung sein wird.

Studienleistungen: Erledigung kleiner Hausaufgaben; Übernahme eines Referates; Klausur am Ende des Semesters (Studienleistung)

LITERATUR:

Jörg Echternkamp: Das Dritte Reich. Diktatur, Volksgemeinschaft, Krieg. Berlin/Boston 2018.

Hildebrand, Klaus: Das vergangene Reich. Deutsche Außenpolitik von Bismarck bis Hitler 1871-1945. München 2008.

Klaus Hildebrand: Deutsche Außenpolitik 1933-1945. Kalkül oder Dogma? Stuttgart 1990.

Friedrich Kießling (Hg.): Quellen zur deutschen Außenpolitik 1933-1939. Darmstadt 2000.

Marie-Luise Recker: Die Außenpolitik des Dritten Reiches. München 1990.

Rainer F. Schmidt: Die Außenpolitik des Dritten Reiches 1933-1939. Stuttgart 2002.